

Feldkreuz wieder wie neu

Tengen-Weil (mus) An vielen Orten stehen in den Fluren „Feldkreuze“, so nennt man sie im Volksmund. Sie sind heute Zeugnis einer früheren Frömmigkeit, meistens damals auch mit einem geschichtlichen Hintergrund erbaut. Doch manches Kreuz, das an einem Wegesrand steht, ist in der jüngsten Vergangenheit in Vergessenheit geraten und keiner fühlt sich verantwortlich es zu erhalten. Nicht so in Weil, einem Ortsteil von Tengen, wo Manfred Süßmuth und Helmut Fahr mit zirka 50 Stunden freiwilliger und unentgeltlicher Arbeitsleistung ein Wegekreuz von Grund auf sanierten und es so vor dem drohenden Verfall bewahrten.

Das Kreuz steht am Ortsausgang von Weil in Richtung Welschingen bei der Abzweigung nach Binningen. „Ursprünglich stand früher ein Steinkreuz an diesem Platz, das 1880 erbaut wurde“, so die Erinnerung von Ludwig Meßmer, dessen Zimmerei 1970 das marode Steinkreuz durch ein Holzkreuz ersetzte. Der Corpus wurde damals von der Gemeinde Weil finanziert. Ortsvorsteher Roland Meßmer freute sich über das ehrenamtliche Arrangement seiner beiden Mitbürger von Weil und überreichte ihnen ein kleines Geschenk als Dank und Anerkennung für die gelungene Restaurierung.



Brachten das Holzkreuz wieder in Schuss: Manfred Süßmuth, Helmut Fahr (v.l.). Rechts Ortsvorsteher Roland Meßmer. BILD: MUS

Hegauer vor großer Abenteuer-Fahrt

- Zwei Teams bei Rallye Oberstaufen – Jordanien
- Strapaziöse Reise für einen sozialen Zweck

VON ALBERT BITTLINGMAIER

Gottmadingen/Hegau – Schon wochenlang haben sie sich vorbereitet, gestern ging die Reise los – von Gottmadingen nach Oberstaufen. Mit dem Start morgen in der Allgäu-Stadt beginnt aber eine Abenteuerreise der besonderen Fahrt. Zwei Hegauer Teams machen sich mit alten Autos auf den beschwerlichen Weg, der teils durch die Wüste führt und in der jordanischen Hauptstadt Amman enden soll. Das Ganze kommt sozialen Projekten in Jordanien, die von den Vereinten Nationen gesteuert werden, zuge. Zwei Teams mit starker Hegauer Beteiligung sind unter 100 Mannschaften mittendrin dabei bei der Allgäu-Jordanien-Rallye, die zum fünften Mal auf die über 6000 Kilometer lange, teilweise sehr unwegsamen Fahrt über die Türkei und Syrien geht.

Drei Gottmadinger Handballkollegen wachsen bei ihrer gemeinsamen Abenteuerfahrt noch mehr zusammen. Der 38-jährige Bernd Herz, Tom Berres und mit 25 Lenzen der Jungspund, Simon Kessler, haben sich zufällige Kontakte mit dem Marbacher Thomas Bühler zu Eigen gemacht. Der Inhaber eines Kraftfahrzeug-Betriebes war im vergangenen Jahr gerade in Oberstaufen, als die Jordanien-Rallye startete und hatte spontan die Idee, beim nächsten Mal selbst teilzunehmen. Bei einem Kneipenbesuch überredete er Theo Leitgeb und Franco Cifone, die ebenfalls in der Ludwigsburger Region wohnen, bei der Tour mitzumachen. So formierte sich das Team Rallye-Brothers Baden-Württemberg. Dann wurde es gestern ernst.

Eine Vor-Ort-Einblende: Ganz locker und flachsend trifft das halb badische, halb schwäbische Team im Gottmadinger Wohngebiet Heilsberg die letzten Vorbereitungen für die ungewöhnliche Reise. „Ich weiß überhaupt nicht, was auf uns zukommt“, sagte Bernd Herz sehr fröhlich, aber doch etwas ange-



Das Hegau-schwäbische Team macht sich mit alten Ford-Autos auf den Weg zur Allgäu-Jordanien-Rallye: (von links) Theo Leitgeb, Simon Kessler, Franco Cifone, Thomas Bühler, Bernd Herz und Tom Berres. BILD: BITTLINGMAIER



Sie gehen für das Team Desert-Fox und alten VW-Passat-Autos an den Start: (von links) Klaus Schuler, Toni Alberti, Roland Drexler und Hubert Ruof.

spannt. „Das ist für mich Abenteuer und eine besondere Herausforderung“, nennt Simon Kessler den Grund für selbst gewählte Reise-Strapazen. Von seinen Kripo-Kollegen müsse er sich anhören, etwas verrückt zu sein, bekennt Tom Berres. Ihm ist aber genauso wie den anderen Teilnehmern die Vorfreude auf die Abenteuerfahrt, bei welcher der Weg das vorrangige Ziel ist, anzumerken. „Ich bereise gerne viele Länder, aber dies auf einem derartigen Weg zu machen, ist für mich etwas ganz Besonderes“, sagt Berres.

Dann geht's los auf die lange Fahrt, die für das Team auch etwas abgewandelt mit einem Automarken-Ulkspruch umschrieben werden könnte: „Mit dem Ford fort und dem Flugzeug zurück.“ Sinn und Bedingung der Benefiz-Abenteuerfahrt ist, die alten Gefährte, die nicht teurer als 1111,11 Euro sein dürfen, in Jordanien zu belassen, um sie dort sozialen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Zurück geht es mit dem Flugzeug. Während der Tour gibt es Prüfungen. Wer die am besten bewältigt und mit allen sechs Teilnehmern ins Ziel kommt, hat die Rallye gewonnen.

Übernachtet werden darf nur in Zelten oder in Billig-Unterkünften. „Unser Ziel ist es, heil anzukommen“, sagt Bernd Herz. Das soll wie geplant am 11. Mai in einem Tal ins Süd-Jordanien der Fall sein, wo Prinzessin Basma, die Tochter des Königs, ein Bankett geben wird. Der Rückflug soll nach der Siegerehrung am 16. Mai erfolgen.

Drei alte VW-Passat-Autos fahrtüchtig gemacht hat der Aacher Roland Drexler in seiner Gottmadinger Werkstatt. Er nimmt zusammen mit dem Ehinger Klaus Schuler, Worblinger Toni Alberti und Gottmadinger Hubert Ruof an der Allgäu-Jordanien Rallye teil. Die Kontakte kamen über Drexler zustande, auch die zu einem Tettmanger und sogar einem Isländer, die das Team Desert Fox komplettieren.

Abfahrt war gestern ebenfalls in Gottmadingen. Obwohl Roland Drexler der einzige Abenteuerreise-Erprobte ist – er fuhr schon nach Nepal und Saudi Arabien –, sagt die Ehefrau des dreifachen Familienvaters auch diesmal wieder: „Pass auf dich auf und komm' gesund wieder.“

Ein ausführliches Interview mit Toni Alberti vom Desert-Fox-Team gibt es in der Montagsausgabe „Bei Trautmann“.

DRK bittet um Blutspenden

Tengen – Unfälle oder schwere Erkrankungen gehören zum Alltag, dank modernster Hochleistungsmedizin können viele Menschen jedoch gerettet und geheilt werden. Darauf weist der baden-württembergische Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes hin. Fast immer würden auch lebensrettende Blutspenden benötigt. Das (DRK) bittet daher dringend um Blutspende in der Randenhalle Tengen, Schulstraße 13, am Dienstag, 4. Mai, von 15.30 Uhr bis 19.30 Uhr. Damit die Blutspende gut vertragen wird, erfolgt vor der Blutentnahme eine ärztliche Untersuchung. Die eigentliche Blutspende dauert laut DRK nur wenige Minuten, mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss sollten eine gute Stunde Zeit eingeplant werden. Eine Stunde Zeit, die ein Leben retten kann.

Der Duft der Schokolade in der Bücherei

Lesung in Stadtbibliothek Engen betört alle Sinne

VON JÜRGEN WASCHKOWITZ

Engen – Es war eher ein etwas ungewöhnlicher, betörender aber durchaus angenehmer Duft, der die neuen Räume der Stadtbibliothek Engen durchzog. In der Tat, es duftete nach Schokolade und Konfekt. Ausgelöst wurde diese Duftnote durch den Förderverein, der zur Lesung des Romans „Der Duft der Schokolade“ von Ewald Arenz eingeladen hatte. Und perfekt machte diese „Lesung für alle Sinne“, Hans-Werner Huber, vom gleichnamigen Café in der Altstadt. Er präsentierte zur Lesung das entsprechende Ambiente mit einigen exquisiten Kreationen aus seiner Chocolaterie.

„Von zehn befragten Personen geben neun unumwunden zu, Schokolade zu



Ein köstliches Buch und Schokolade-Köstlichkeiten präsentierten Autor Ewald Arenz (Mitte) und Chocolatiér Hans-Werner Huber mit seiner Frau Jutta. BILD: WASCHKOWITZ

lieben“, wusste die Vorsitzende des Fördervereins, Jutta Pfitzenmaier, zu berichten. „Und die eine Ausnahme schwandelt, bin ich mir sicher.“ Und dass viele der Schokolade verfallen sind, belegte letztlich sicher auch der

überaus gute Besuch der Lesung. Niemand brauchte sein Kommen zu bereuen. Mehr als einmal lief einem das Wasser im Mund zusammen, ob der wundervollen und exzellenten Beschreibungen der zahlreichen Köstlichkeiten,

die in dem Werk vorkommen. War es der Duft, den die Köstlichkeiten des anwesenden Chocolatiérs auslösten, oder narnten einen die vortrefflichen Beschreibungen der Handlung. Jedenfalls hatte man immer wieder das Gefühl nicht nur zu hören, sondern mit allen Sinnen und besonders der Zunge das Geschehen zu erleben. Umrahmt und sinnlich verstärkt wurde der Abend und das duftende Geschehen mit Kaffeehausklängen des Saxophon-Quartetts des Musikvereins Volkertshausen.

Die ans Herz und alle Sinne gehende Geschichte handelt, wie sollte es auch anders sein, von Liebe und Leidenschaft im Wien um 1881. Es ist die Geschichte einer leidenschaftlichen Beziehung eines jungen Leutnants zu einer unnahbaren Frau. Ein Roman voller Überraschungen und einem Ende, das der Autor Ewald Arenz jedenfalls nicht verriet.

Der SÜDKURIER bewegt!
Von 0 auf 21

INTERSPORT SCHWEIZER fazz tibha

Natürlich resonant! FOTO RANDEGGER WÖHRSTEIN SINGEN CITY

Sparkasse Singen-Radolfzell Audi Betriebskassenkasse

SINGEN Hegau-Halbmarathon am 20. Juni 2010 in Singen

www.suedkurier.de/von0auf21 SÜDKURIER

„Mit Bierbauch bin ich unglaublich“

Clemens Fleischmann hat es geschafft: Der Geschäftsführer der Randegger Ottilien-Quelle hat abgespeckt und ist jetzt fit

VON KATHRIN SCHMITT

Singen – Ein Bierbauch ist unglaublich für die Sprudelbranche. Deswegen hat Clemens Fleischmann die Kilos, die er sich nach dem BWL-Studium im Büro angefuttert hat, mit Laufsport wieder abtrainiert. Seit fast zwei Jahrzehnten leitet er gemeinsam mit seinem Bruder Christoph als Geschäftsführer die Sprudelfirma Randegger Ottilien-Quelle in Gottmadingen-Randegg. An die hundert Kilo brachte er noch vor wenigen Jahren auf die Waage. „Doch irgendwann wurde mir bewusst, welchen ge-

sundheitlichen Risiken ich mich aussetze, wenn ich so weiter mache“, sagt er. Als Geschäftsmann ist er viel unterwegs, lädt seine Kunden und Partner häufig zum Essen ein. „Da konnte ich früher einfach nicht widerstehen“, gibt er zu. „Heute esse weniger und vor allen Dingen keine Wurst und Pommes mehr.“ Zu seinem Lebenswandel hat auch die Geburt seines Sohnes Leo im Jahr 2004 beigetragen. „Ich hab mir oft den Kinderwagen geschnappt und bin mit Leo zusammen joggen gegangen“, sagt der 44-jährige.

Was bei ihm als Abnehmmaßnahme begann, ist heute zu einer Leidenschaft geworden. „Beim Sport kann ich einfach abschalten“, erzählt er begeistert. Im Januar sei er sogar einmal mitten in der Nacht wach geworden und losgelaufen. „Das war eine meiner schönsten

Joggingtouren im Mondenschein“, schwärmt Fleischmann. Zwei- bis dreimal pro Woche zieht es ihn Winter wie Sommer zum Laufen nach draußen.

2007 war er zum ersten Mal beim Hegau-Halbmarathon dabei. „Damals war ich gerade ein Jahr im Training“, erzählt Fleischmann. Auch in diesem Jahr läuft er wieder mit. Jährlich nimmt er etwa an acht Wertungsläufen teil. Dabei ist Fleischmann sehr ehrgeizig. „Wenn meine Zeit unter 2 Minuten liegt, bin ich zufrieden mit mir. Und der Puls sollte idealer Weise zwischen 140 und 150 sein“, sagt der Geschäftsführer. Im Moment sei er in Bestform und hoffe, auch beim Halbmarathon eine gute Figur zu machen.

Informationen im Internet: www.randegger.de



Für Clemens Fleischmann hat mit dem Laufsport und Sohn Leo ein gesünderes Leben angefangen. BILD: SCHMITT